

# Ottendorfer Zeitung

Lokal-Anzeiger für Ottendorf-Okrilla und Umgegend.

Bezugs-Preis:  
Vierteljährlich beim Abholen von der  
Geschäftsstelle 1,20 Mk., frei ins Haus  
1,30 Mk.  
Einzeln Nummer 10 Pfg.  
Erscheint Dienstags, Donnerstags und  
Sonntags Nachmittags.

Unterhaltungs- und Anzeigebblatt

Anzeigen-Preis:  
Die einseitige Zeile oder deren Raum  
20 Pfg., Lokalpreis 15 Pfg.  
Reklamen auf der ersten Seite 40 Pfg.  
Anzeigen-Aannahme  
bis spätestens Mittags 12 Uhr des  
Erscheinungstages.

Druck und Verlag von Hermann Rühle, Ottendorf-Okrilla.

Verantwortlicher Schriftleiter Hermann Rühle, Groß-Okrilla.

Nummer 86

Freitag, den 25. Juli 1918.

17. Jahrgang.

## Amtlicher Teil.

### Kriegsfamilien-Unterstützung.

Die Auszahlung der Kriegsfamilienunterstützung erfolgt für die Nummern 1 bis 200

**Dienstag, den 30. Juli 1918, vorm. 8 bis 12 Uhr.**

für die Nummern 201 bis 381

**Wittwoch, den 31. Juli 1918, vorm. 8 bis 12 Uhr.**

Ottendorf-Okrilla, am 25. Juli 1918.

Der Gemeindevorstand.

### Bekanntmachung.

Kohlenkarten können im Gemeindeamt (Meldeamt) in Empfang genommen werden. Anspruch auf Zuweisung haben nur diejenigen Haushaltungen, welche über keine Heizmaterialien mehr verfügen. Kartenanmeldescheine sind vorzulegen. Die Kohlenkarten sind bis zum 30. Juli bei einem Händler anzumelden.

Ottendorf-Okrilla, am 22. Juli 1918.

Der Gemeindevorstand.

### Fleischzulage für Erntearbeiter.

Die Fleischanmeldekarten für Erntearbeiter sind bis Sonnabend Mittag im Gemeindeamt (Meldeamt) in Empfang zu nehmen.

Ottendorf-Okrilla, am 25. Juli 1918.

Der Gemeindevorstand.

### Kinderhort.

Für die Gemeinden Ottendorf-Okrilla, Groß- und Kleinkrilla soll anfangs August ein Kinderhort eröffnet werden. Ausnahme finden Kinder im Alter von 3-10 Jahren, ausnahmsweise können auch ältere Kinder aufgenommen werden. Die Kinder stehen unter Aufsicht einer Kleinkinderlehrerin und werden beschäftigt mit Spiel, entsprechenden Handwerksarbeiten usw. Schulpflichtige Kinder fertigen unter Aufsicht ihre Schularbeiten.

Der wöchentliche Beitrag für ein Kind beträgt 60 Pfg., Mittagessen kann aus der Beköstigung zum Preise von 25 Pfg. für eine Portion entnommen werden. Der Kinderhort befindet sich während der Sommermonate im Friedrich-Wilhelms-Bad, für den Winter ist das Erdgeschoss der alten Schule in Aussicht genommen.

Anmeldungen sind erpismalig bis 27. Juli d. J. im Gemeindeamt - Meldeamt - zu bewirken.

Ottendorf-Okrilla, am 23. Juli 1918.

Der Verwaltungsausschuß für den Kinderhort.

Gemeindevorstand Richter, Vors.

### Neuestes vom Tage.

Lebhafte Artillerietätigkeit nördlich der Aare, bei Aaras und bei Albert. Auf dem Westufer der Aare stieß der Franzose bei heftigem Angriff bei und südlich von Mailly vorübergehend bis an die Aare vor. Unser Gegenstoß stellte die Lage wieder her und schloß am Abend aus Mailly und nördlich davon vorbrechende Teilangriffe des Gegners zurück.

Zwischen Aisne und Marne setzte der Feind nach Heranziehung neuer Divisionen neue Massenangriffe fort. Die Armee des Generalsobersten von Boehn brachte den mehrfach wiederholten Ansturm des Feindes schließlich zum Scheitern. Amerikaner und Franzosen erlitten wiederum schwere Verluste.

Zwischen Nogant und Hartennes wurde der Feind fünfmal vergeblich an. Südwestlich von Billefontaine gewann er vorübergehend etwas Boden. Unser Gegenstoß warf ihn über seine Ausgangslinie hinaus zurück. Billefontaine wurde dem in großen Mengen von unserer Artillerie beschossenen zurücklaufenden Feind wieder entzogen. Nördlich des Durcq zerstückte unser Beschussfeuer feindliche Angriffe in ihrer Vorbereitung und bei ihrem ersten Ansturm. Panzerwagen, die unsere Linien durchdringen wollten, wurden zusammengeschossen. Infanterie, die folgen sollte, wurde im Gegenstoß zurückgewiesen. Auch die zwischen Durcq und der Marne kämpfenden Truppen wehrten sie feindliche Angriffe weit schon vor ihren Linien ab.

Von der Höhe nordöstlich von Rocourt und aus dem Walde von Chatelet warfen wir den Feind im Gegenstoß wieder zurück. Am Nachmittag fanden nur noch Teilangriffe statt; der Gegner wurde abgewiesen.

Südlich von Reims dauerten schwere Kämpfe tagsüber an. Zwischen Marne und Aisne stieß der Feind mehrfach vergeblich zu heftigen Teilangriffen vor. Nördlich der Aare warf der Franzose neben weißen und schwarzen Truppen auch Italiener und Engländer in den Kampf. Der Angriff, der in der Bereitstellung sehr wirksam getroffenen Italiener kam nur schwach zur Entwicklung und wurde schnell zusammengeschossen. Auch Franzosen und Engländer wurden nach vielfach erbitertem Kampfe und teilweise durch Gegenstöße zurückgeschlagen.

Einer unserer Unterseeboot-Kreuzer, Kommandant Korvettenkapitän von Kottig und Jantendorf, versenkte 16 Dampfer und 12 Segler mit zusammen rund 61.000 Brutto-Register-Tonnen. Unter den versenkten Dampfern befand sich der bewaffnete englische Truppen-Transportdampfer „Dwinif“ (8173 Bruttoregister-Tonnen).

### Deutsches und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, 25. Juli 1918.

Die Unsitte, noch schnell vor dem im Abfahren begriffenen Zuge die Gleise zu überschreiten, hätte gestern früh beim 8 Uhr-Zuge an diesem Bahnhofe einem jungen Mädchen das Leben kosten können. Trotz Verbot und Zutrens wollte dasselbe das Gleis überschreiten, kam hierbei aber zum

Fallen und konnte nur durch das schnelle Eingreifen des dort stehenden Bahnbeamten Zuschauer knapp vor der im Fahren begriffenen Lokomotive hinweggezogen werden.

Die Hundstage nahmen mit dem 23. Juli ihren Anfang und endigen mit dem 28. August. Dieser vierwöchiger Zeitabschnitt hat seinem Namen von dem Frühjahrgang des Sirius oder Hundstern und soll die heißesten Tage des Jahres bringen. Schon bei den alten Griechen waren die Hundstage wegen ihrer großen Hitze gefürchtet, und der griechische Arzt Hippokrates sagte, daß dadurch schwere Gallenerkrankungen hervorgerufen würden. Im Mittelalter ruhte während dieser Zeit vielfach der Gottesdienst. Diesmal könnten wir noch dem bis jetzt meist kühlen und feuchten Sommer endlich einmal eine Reihe von warmen Tagen ganz gut vertragen.

Die bevorstehenden vier fleischlosen Wochen, die in der Weise vorgehen sind, daß zwischen dem 19. August und 27. Oktober je eine fleischlose Woche mit je zwei fleischreichen abwechseln, sind dadurch notwendig geworden, daß wir bisher mit unserem Fleischverbrauch etwas über das mit Rücksicht auf unseren Viehbestand zulässige Maß hinausgegangen sind. In unserem Schweinebestand, der in Friedenszeiten den Hauptbestandteil unserer Fleischnahrung ausmacht, hat gewaltig aufgeräumt werden müssen, weil wir nicht genug Futter für die Tiere hatten. Daher sind wir zurzeit fast ausschließlich auf Rindfleisch angewiesen. Der Schweinebestand läßt sich bei genügenden Futtermengen leicht und schnell wieder erdienen, anders ist es beim Rindvieh. Wollen wir dauernd unseren Rindviehbestand erhalten, dürfen wir nur einen bestimmten Prozentsatz zur Abschachtung bringen. Dieser Prozentsatz ist in der letzten Zeit überschritten worden und es ist sogar in das für den Betrieb der Landwirtschaft unerhebliche Spannvieh und, was auf jedem Fall vermieden werden mußte, in das Milchvieh eingegriffen worden. Das kann natürlich nicht so weitergehen, es muß in großzügiger Weise etwas für die dauernde Erhaltung des Rindviehbestandes geschehen, weil sonst Gefahr bestünde, daß unsere Milch- und Fettversorgung gänzlich lahmgelegt würde. Bisher hat das Kriegs Ernährungsamt wegen der Brot- und Kartoffelknappheit von einer solchen durchgreifenden Maßnahme abgesehen, aber sobald wieder durch die neue Ernte, die uns zurzeit bessere Aussichten eröffnet, eine reichlichere Versorgung mit Brot, Kartoffeln und Gemüse ermöglicht wird, soll neben den vier fleischlosen Wochen auch eine Herabsetzung der Fleischration um 50 Gramm in der Woche eintreten. Man muß sich allem den Entschluß des Kriegs Ernährungsamtes als unabwendbar hinnehmen und sich damit abfinden. Man vergesse nicht, daß nur, daß durch die vier fleischlosen Wochen innerhalb eines Vierteljahres rund 200.000 und durch die Herabsetzung der Fleischration rund 140.000 Stück Rindvieh zur Wahrung des dauernden Bestandes erhalten bleiben. Unser Durchhalten hängt davon ab, daß wir uns nach der Decke strecken, daß unsere Vorräte auf dauernden Verbrauch eingestellt werden. Wir werden die wenigen fleischlosen Wochen um so leichter ertragen können, wenn wir die Gemäßheit haben, darum um so besser für die Zukunft versorgt zu haben.

Die Selbsthilfe der Kriegsbeschädigten und Hinterbliebenen. Die Kriegsbeschädigten und entlassenen Heeresangehörigen geben durch ihre große Zahl wie auch durch die Art ihrer gewiß berechtigten Wünsche den Behörden manches schwierige Problem auf,

das kaum lösbar erscheint. Sie fordern vor allem Maßnahmen jeder Art, um sich wieder eine gesicherte Existenz schaffen zu können. In vielen hundert von Orten entstanden Vereine, welche sich solchen Aufgaben widmen. Sie unterstützen die amtlichen Fürsorgestellen im Sinne der Objekte dieser Fürsorge selbst, sie beraten die wirtschaftlichen Organisationen in Fragen, welche zu deren Gebiet gehören, sie übermitteln die vielerlei Wünsche den Kameraden und der Hinterbliebenen in passender Form an die zuständigen Stellen und erörtern obendrein die schon bestehenden allgemeinen Rechtsberatungsanstalten durch eigene Ausschüsse, die von erfahrenen Kriegsbeschädigten geleitet werden und zur mündlichen und schriftlichen Beratung kostenlos allen Kriegsbeschädigten wie auch Hinterbliebenen verstorbenen Krieger zur Verfügung stehen. Für das Königreich Sachsen haben diese Vereine eine Zentralkasse bei Herrn Karl Rühle, Dresden, Marienhofstraße 58 b errichtet, die jede weitere Auskunft erteilt. Diese Zentralkasse steht sowohl Einzelpersonen wie auch Vereinen in Angelegenheiten der Kriegsbeschädigten und ehemaligen Kriegsteilnehmer jederzeit gerne mit Rat und Tat zur Verfügung.

Seifersdorf bei Rabenberg. Die dritte Ferienkammer beschäftigte eine Berufung der Kgl. Staatsanwaltschaft gegen ein Urteil des Königl. Schöffengerichts, wonach die Gutsbesitzerin Ehefrau Auguste Margarethe Tamme geb. Großmann von der Auflage des Kriegsvergehens freigesprochen worden ist. Die Angeklagte soll bei der Bestandsaufnahme von Kartoffeln die Angaben nicht dem Befehle gemäß erstattet haben. Das schöffengerichtliche Urteil wurde aufgehoben; die Kammer erteilt 800 Mark Geldstrafe oder 80 Tage Gefängnis.

Döbau. Zu einer Hochzeit, die einem Nachbarorte stattfinden sollte und bei welcher es an Nahrungs- und Genussmitteln nicht gebrechen durfte, waren reichlich Kuchen gebacken worden. Bevor sich die Hochzeitsgäste aber an den Kaffeetisch setzten, war die Polizei dem feinen Geruch, der aus dem Hochzeitshause drang, nachgegangen und hatte die Kuchen hindüber ins hiesige Referatologarett getragen, wo sich Kriegsverletzte Feldgrane an 24 Kuchen gütlich tun durften.

Malter. Am Sonnabend ertrank beim Baden im Strandbad der Malter Talpette Grenadier Willi Zimmermann aus Schönou bei Leipzig. Der Leichnam konnte noch nicht geborgen werden.

Freiberg. In der Flachsbereitungsanstalt von Ruchmeister auf dem David-Nicht-Schacht der Grube Himmelfahrt brach im Maschinengebäude Feuer aus. Blücheln rief der Brand auf die anstehenden Gebäude über. Die in den Gebäuden lagernden Flachsvorräte boten dem verheerenden Element reichlich Nahrung; fünf große Gebäude sind niedergebrannt.

Rosfen. Ein schweres Gewitter ging in hiesiger Gegend nieder und hat namentlich das Muldental in der Gegend von Zella, Altsa, Cula, Deutschendorf schwer betroffen. An der Staatsstraße Rosfen-Döbeln wurde ein großer Teil der Obstbaumallee vernichtet. In der Nähe der Klostermühle, des Bahnhofes Rosfen sieht man schwere Vermüstungen.

Zittau. Bei einer polizeilichen Prüfung der hier aus der Umgebung eingeführten Butter wurden 381 Stücken mit einem Mindergewicht von je 5 bis 25 Gramm festgestellt.

